

Korrespondenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **5 (1895)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrespondenzen.

Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.

Aus der Laienpraxis.

(Mittheilung aus Hessen-Nassau.)

1. M. K., ein 15 jähriges, sehr schnell gewachsenes und hoch aufgeschossenes Mädchen litt schon seit vielen Wochen an **hochgradiger Bleichsucht**, ohne durch die Mittel ihres allopathischen Arztes (Stahltröpfen) Besserung finden zu können. Auf Wunsch ihrer Eltern übernahm ich die Behandlung der Patientin mit Sternmitteln. S. 1 + A 3 und alkoholische Einreibungen kamen zur Anwendung und nach 6 Wochen war die Bleichsucht verschwunden. Zur Befestigung des wieder erlangten guten Gesundheitsstandes wurden die Mittel jedoch noch 6 Wochen weiter gebraucht.

2. K. A., eine Bergmannsfrau am Ende der vierziger Jahre, hatte sich entweder durch schwere Erkältung oder Verhebung eine große **Muskelsteifheit** des rechten Oberschenkels zugezogen, welche das ganze Bein bewegungsunfähig machte und sehr schmerzhaft war. Nachdem der zugezogene allopathische Arzt 6 Wochen lang mit Bädern und scharfen Salben das Uebel zu heilen versucht, aber nur ärger gemacht hatte, wandte ich Sternmittel dagegen an. S 1, 5 Korn trocken, drei Mal täglich, und die alkoholische Einreibung wie hier im „Manual“ gegen Muskelsteifheit empfohlen ist. Der Erfolg war ein sehr guter. Schon nach wenigen Tagen konnte die Kranke Gehversuche machen und in 4 Wochen war sie gründlich geheilt.

3. A. T., eine 40 jährige Frau bekommt manchmal während ihrer Schwangerschaft und öfters während des Stillungsgeschäfts Anfälle von **Starrkrampf**, ohne das Bewußtsein dabei

zu verlieren. 10 Korn S 1 trocken genommen lösen den Krampf in kurzer Zeit. Dieses ausgezeichnete Belebungs- und Stärkungsmittel hat mir auch in Fällen **ohnmachtähnlicher Schwäche** stets sich als schnell hilfreich erwiesen.

4. J. J. P., ein 72 jähriger Greis, litt an hochgradigem chronischen **Bronchialkatarrh** mit pfeifendem Athem und sehr quälendem Husten. Mit P 1 + P 4 in erster Verdünnung wurde der alte Mann in 6 Wochen so gründlich geheilt, daß jede Spur von Athemnoth und Husten vollständig verschwunden war.

Auch bei vielen anderen Personen jüngeren Alters wurden diese beiden Mittel gegen Husten stets mit Erfolg angewendet.

5. K. W., Ehefrau, Ende der 30er Jahre, hatte bei einer etwas vorzeitigen Entbindung **große Blutung**, die sich bei der gewaltsamen Entfernung der Nachgeburt durch den allopathischen Arzt wiederholte. In beiden Fällen hat das von dem Laienarzt Spengler in Zürich erprobte Mittel (einige Tropfen blaues Fluid in Wasser oder Wein gemischt und mittelst Schwämmchen in die Vagina eingeführt) sehr schnelle Hülfe gebracht.

6. Bei Frauen, die an **spärlicher** oder **verzögerter Menstruation** litten hat A 1 in erster Verdünnung, die besten Dienste geleistet, während bei zu häufiger und reichlicher Menstruation in vielen mir vorgekommenen Fällen die 2. Verdünnung dieses Mittels Hülfe gebracht hat.

7. Die ausgezeichnete, unschätzbare rothe Salbe hat bei vorgetretenen **Bruchschäden** sich mir neuerdings wieder in mehreren Fällen als vorzügliches Hilfsmittel bewährt und auch bei rheumatischen Muskelschmerzen brachte mir eine kräftige Massage mit derselben stets schnelle Besserung.

B.

Hfr. G.

Bremen, den 22. März 1895.

Herrn A. Sauter, Genf.

Einige Heilungen für die „Annalen“.

Zunächst eine **Bandwurmkur** bei Herrn W. in hier. Derselbe war schon lange Zeit als magenkrank behandelt, natürlich ohne Erfolg. Ich unterzog ihn einer Bandwurmkur, welche das verhängnißvolle Magenleiden mit einem male beseitigte. Zu dessen größten Erstaunen, und was ich noch nie gefunden habe, waren zwei Bandwürmer die Ursache des Magenleidens. Zum Abtreiben waren erforderlich: Ein Salzhäring abends, darnach 12 Tabletten Kusso-Kamala innerhalb einer Stunde. Den andern Morgen 14 Tabletten und 50 Tropfen blaues Fluid. Eine Stunde später war die Kur glücklich vollendet.

Dann ein Fall mit **Jichias** bei einer Frau von hier. Dieselbe war schon bereits ein Vierteljahr allopathisch behandelt. Die Schmerzen waren sehr heftig, Gehen war fast unmöglich, auch ebensowenig Sitzen. Die Mittel waren A 1 + S 1, L + N im Liter. Dazu einige Tropfen weißes Fluid. Dann A 2, C 5, N., je 30 Körner und 1 Theelöffel rothes Fluid in $\frac{3}{4}$ Liter Wasser, $\frac{1}{4}$ Liter Spiritus zum Waschen des ganzen Beines, darauf heißen Dampf. Um nun direct auf den Nerv einzuwirken, versuchte ich eine subkutane Einspritzung von No. 1, worauf die Schmerzen bedeutend stärker wurden, den vierten Tag darauf machte ich eine Einspritzung von No. 2, darnach legten sich die Schmerzen und habe in Folge dessen noch vier Injektionen von No. 2 gemacht, von 4 zu 4 Tagen. Nach den Beobachtungen glaube ich behaupten zu dürfen, daß die subkutane Injektion No. 2 bei der Beseitigung des Uebels mir den größten Nutzen gebracht hat. Die Behandlung dauerte vom 1. bis 28. Dezember.

Zwei Fälle von **Harnröhrentzündung** bei

Frauen, wobei der Urin nur unter den größten Schmerzen gelassen werden konnte. Durch rothe Bougies wurden die starken Schmerzen in 4 Tagen beseitigt, in 10 Tagen vollständig geheilt. Vorher kam schon A 1 + C 1 innerlich zur Anwendung, ohne sichtlich Erfolg.

Ein Fall von chronischem **Magenkatarrh**, welcher keiner Behandlung hat weichen wollen, bei einer Dame in den dreißigern, die hier wohnte. Ich gab anfänglich A 1, S 1, F 1, C 5 in hoher Verdünnung. Umschläge mit S 5, C 5, N, weißes Fluid. Purg. veg. nach Bedarf. Die Behandlung war ohne Erfolg. Da gab ich in niederen Verdünnungen A 1, C 1 + 10, N, 3 Tropfen grünes Fluid, halbstündlich einen Eßlöffel voll S 4 zu jeder Mahlzeit 3—4 Körner. Umschläge die vorigen. Grüne Salbe zum Einreiben auf Magen und Rücken und Purg. veg. 3—5 Körner abends. Selbiges führte sofort eine Besserung herbei, und in 4 Wochen war das Uebel vollständig beseitigt.

Frau A. in hier litt bereits drei Jahre an **nervösen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit**, etc., so daß sie lebensmüde war. Alles bisher angewandte war nur von kurzer Wirkung, zumeist ganz wirkungslos geblieben. Die Mittel waren A 2, S 1, C 5, N in der dritten Verdünnung, weißes Fluid zum Einreiben. Hier haben drei subkutane Einspritzungen von No. 2 auffallende Besserung herbeigeführt. Die Kopfschmerzen sind schon seit Monaten nicht wiedergekehrt. Schlaf ist gut.

Ein Herr M. in hier litt bereits drei Jahre an **nervösen Magenkrämpfen**. Dieselben stellten sich gewöhnlich zu einer bestimmten Zeit ein. Dagegen gab ich A 1, C 1, A in hohen Verdünnungen. S 1 morgens und abends 5 Körner trocken. Zu der Zeit wo sich der Schmerz einstellte 5 Körner F 1 trocken. Umschläge auf den Magen von demselben Mittel, dazu weißes Fluid. Nach vier Wochen waren

die Schmerzen verschwunden. Der Herr geht seiner gewohnten Arbeit wieder nach.

Hochachtend

Almstedt.

Wolfenbüttel, 26. April 1895.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Erlauben Sie mir Ihnen folgende Heilungsgeschichte jüngsten Datums mitzutheilen. Das neunjährige Kind des Herrn D., hieselbst, litt an **typhöser Diphtheritis**. Ehe ich die Behandlung übernahm, war es schon seit 3 Tagen von einem hiesigen allopathischen Arzte behandelt worden, welcher ohne Erfolg Behring'sches Heilserum angewandt hatte. Die Erscheinungen, die ich vorfand, waren diejenigen schwerer Diphtherie. Hochgradiges Fieber mit Delirien während der ganzen Nacht, widerlicher Faëtor oris, der weiche Gaumen war fast in seiner ganzen Ausdehnung in eine graugrüne, schmierige, übelriechende Masse verwandelt, in welcher alle Conturen untergegangen waren. Da der behandelnde „Doctor allopathicus“ wiederholt versucht hatte, mich in der Meinung des Publikums herabzusetzen, da hier ferner die unfehlbare „Serum“-Therapie Fiasco gemacht hatte, so sagte ich mir: dies ist ein Fall, wo du einen unumstößlichen Beweis von deiner eigenen Leistungsfähigkeit, sowie von der Erhabenheit der von dir vertretenen Heilmethode über diejenige unserer Gegner liefern kannst. Muthig ging ich an's Werk, entschlossen Alles aufzubieten, koste es was es wolle. Ich wandte das Cyanure'um Mercurii in Form der von Ihnen hergestellten Tabletten Nr. 8 hypodermatisch an. Nach der ersten Injection, welche früh morgens in den Rücken des Kindes appliziert wurde, trat augenscheinliche Besserung ein, welche bis abends gegen 10 Uhr anhielt, dann, von dieser Stunde ab, wurde das Fieber

wieder hochgradiger und Schlummerucht mit Delirien wechselten ab. Den folgenden Morgen stellte sich Nasenbluten ein und es schien mir, als ob sich die Diphtheritis weiter in die Nase fortgepflanzt hätte, wenigstens war dieselbe vollständig verstopft. Da ich die elektro-homöopathischen Fluida nicht zur Hand hatte, spritzte ich die Nase des Kindes aus mit einer schwachen Lösung der Salpetersäure (3 Tropfen auf $\frac{1}{2}$ Liter Wasser) und ließ außerdem fleißig damit gurgeln. Als der Abend kam und sich das Fieber wieder steigerte, injicierte ich die Lösung einer zweiten Tablette von Sauter's Diphtheritique unter die Haut des Kranken. Die Nacht darauf verlief bedeutend ruhiger als die vorhergehende; den nächsten Morgen nahm ich eine sorgfältige Untersuchung der Rachenhöhle vor und konnte zu meiner und der Eltern Freude konstatieren, daß alle Gefahr von seiten der Diphtheritis vorüber war. Drei Stunden später wurde an meiner Thür heftig geklingelt, weinend und händeringend kam die junge Mutter des Patienten und berichtete, daß derselbe auf an ihn gerichtete Fragen keine Antwort mehr ertheile, daß Hände und Füße eiskalt seien und der Puls ganz langsam und schwach schlug. Mißmuthig und niedergeschlagen machte ich mich schnell auf den Weg, denn dieser oft erst nach Ablauf der Diphtheritis, infolge der hochgradigen Schwäche und Anämie sich einstellende Collaps macht dem Arzt, der mit Mühe und Noth der Diphtheritis Herr geworden ist, oft genug einen Strich durch die Rechnung. Ich nahm den Kranken sofort aus dem Bett, brachte ihn in sitzende Stellung, ließ ihm Hände und Füße kräftig reiben und flößte ihm alten guten Portwein mit Eigelb theelöffelweise ein. Dies half! Nach $\frac{1}{4}$ Stunde war alle Gefahr vorüber. Nun wurden zur Bekämpfung der Schwäche und Anämie Sauter's Kola-Coca-Tabletten gegeben.

Drei Wochen später wurde ich abermals zu derselben Familie gerufen: ein kleines Mädchen hatte infolge Erkältung durch Luftzug ein geschwollenes Gesicht bekommen. Bei dieser Gelegenheit sah ich den an Diphtheritis genesenen Jungen wieder, ich erkannte ihn nicht und mußte erst die Eltern fragen, ob dies der Krankgewesene sei, denn Kola-Coca hatte ihn völlig umgewandelt: der vor Wochen noch zum Skelet Abgemagerte und mit Mühe dem Tode knapp Entronnene hatte dicke rothe Backen und ein frisches, blühendes Aussehen bekommen. Kinder erholen sich im allgemeinen schnell wieder.

Diese Heilungsgeschichte, welche ich für den Fall, daß sie in den „Annalen“ veröffentlicht wird, ausführlich und allgemeinverständlich mitgeteilt habe, ist ein Beispiel mehr für die bekannte Thatsache, daß die homöopathische, resp. elektro-homöopathische Behandlung der Diphtheritis, dieses Würgengels der Kinderwelt, die bis jetzt erfolgreichste ist, und der die Serumtherapie „nicht das Wasser reicht,“ wie man so zu sagen pflegt. Viel hätte nicht gefehlt, dann wäre die Menschheit bei Erscheinen des Heilserums von einem ebenso großen sinnlosen Taumel ergriffen worden, wie seiner Zeit beim Auftauchen des Tuberculins. Glücklicherweise aber fanden sich mit einem gesunden Scepticismus begabte, klar denkende, große Männer genug, welche sich gegen diese Massen suggestion vollständig „immun“ verhielten und das große Publikum rechtzeitig belehrten. Wohl keiner derjenigen, welche der Serumtherapie zujubeln, haben eine Ahnung davon, daß man ihnen einen aufgewärmten Kohl in anderer Form vorgesetzt hat. Die Nosopathie, und Serumtherapie ist nichts weiter als modifizierte Nosopathie, war schon im Mittelalter bekannt. In der Volksmedizin fixiert man schon seit Jahrhunderten mittelst Nosopathie, z. B. gebraucht man

das Fett des von Natur gegen Lungentuberkulose immunen Hundes als Heilmittel gegen Lungenschwindsucht. Mit demselben Rechte könnte man sich auch das Blutserum des Hundes unter die Haut spritzen und so die Immunität auf sich übertragen. Wir Anhänger der Hahnemann'schen und Sauter'schen Homöopathie betrachten aber die an die Dreckapotheke des Paulini erinnernde alte Nosopathie und neue verbesserte Nosopathie vulgo Serumtherapie als einen überwundenen Standpunkt, denn die mit unsern Mitteln zu erzielende „Immunität“ ist die größte bis jetzt erreichte.

G. Werner,

Elektro-Homöopath. Poliklinik Wolfenbüttel.

Budapest, 26. März 1895.

Ev. Hochwohlgeboren!

Ich hatte in letzter Zeit einen bösen Finger, den mir der hiesige Arzt durch Schneiden und schlechte Behandlung ganz „verbatzt“ hatte. Schlaflose Nächte und riesige Schmerzen waren die Folgen davon. Nach mehreren Panschereien nahm ich auf Anrathen eines Freundes Zuflucht zur grünen Sternseife und siehe da! im Verlauf von 6 Stunden waren die Schmerzen verschwunden und der Finger geht seit ein paar Tagen mit Riesenschritten der Heilung entgegen.

Achtungsvoll zeichnet Ihr ergebener

Joseph Höhnel.

Berlin G., 18. April 1895.

Herrn A. Sauter, Genf.

...Es sind mir viele Dankfagungen zu Theil geworden, ich habe also mit Ihren Sternmitteln guten Erfolg gehabt und zwar fast in allen Behandlungen.

Eine Schuhmacherfrau litt seit 2 Jahren

an **Krämpfen**, verbunden mit Kopf- und Zungenkrampf und zwar einige Mal per Tag, so daß sie nicht allein auf die Straße durfte und nicht einmal die Wirtschaft besorgen konnte.

C 1 + N + A im 7. Glase unter Anwendung von gelbem Fluid beseitigten die Krämpfe sofort; bemerkbar ist es, daß ich am Nachmittage leichte Wadenkrämpfe verspürte, weil ich während ihres Anfalls bei mir sie durch Anhalten des gelben Fluid berührte; Frau K. hat dagegen ihr Leiden total verloren.

Beiliegende zwei Dankfagungen sind die zuletzt empfangenen und durch Ihre prächtigen Sternmittel verdient.

Wilhelm Braun.

Halle a. S., 18. April 1895.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Ich sage Ihnen für die schnellen Heilungen und Erfolge, die zu erzielen mich die elektro-homöopathischen Sternmittel in den Stand setzen, meinen besten Dank. **Luftröhren-Katarrh, Nervenschwäche, Asthma u. s. w.**, habe ich sehr erfolgreich damit behandelt, detaillirten Bericht werde ich mir erlauben Ihnen mit nächstem Mal zu geben.

Hochachtungsvoll, **Carl Quasdorf.**

Waldrich bei Obermyl, Kant. Bern, 30. März 1895
Geehrter Herr!

Habe die Mittel vom 9. Februar gratis erhalten und spreche Ihnen dafür den besten Dank aus. Kann nun mittheilen, daß es seit den letzten drei Monaten vorwärts gegangen ist, trotz der kalten Winterzeit, welche meiner Gesundheit sehr nachträglich war. Es ist 5 Jahre her, daß ich dieser tückischen Krankheit (**Nervenschlag**) zum Opfer fiel. Von berühmten Ärzten und Professoren ward ich fast 4 Jahre

lang behandelt, aber ohne wirklichen Erfolg. Ich war durch meine Krankheit so tief heruntergekommen, daß ich nicht mehr lesen und schreiben konnte, sowie die Kraft gänzlich verloren hatte. Der Fall war ein verzweifelter! Nun seit einem Jahr, seitdem ich von Ihrer werthen Heilmethode Gebrauch mache, fühle ich ziemlich Besserung und habe jetzt die Hoffnung, bei fortgesetztem Gebrauch Ihrer Sternmittel kuriert zu werden.

Achtungsvoll grüßt Sie

David Matti, Sohn.

Bezmyl (St. Margau), 7. Mai 1895.

Herrn H. Sauter, Genf.

....Theile Ihnen zugleich mit, daß gelbes Fluid bei **Sonnenstich** ausgezeichnete Dienste leistet. Der Schmerz verschwindet fast augenblicklich. Achtungsvollst

Rud. Gichenberger.

Verschiedenes.

„Spazminum“

ein neues Heilmittel für Infektionskrankheiten.

(Eine moderne Panacea.)

Der „Bund“ hat als Feuilleton am 1. April folgende vorzüglich „spassige“ Satyre veröffentlicht:

Nach der jüngsten Nummer der „Berliner Blätter für modernes Heilverfahren“ dürfte die „Serumtherapie“ auf einem bis jetzt von ihr noch nicht betretenen Gebiete in Bälde ungeahnte Erfolge zu verzeichnen haben.

Nachdem es seit langem bekannt, daß von allen Säugethieren der *Ursus maritimus* (gewöhnlich Eisbär genannt) die niedersten Temperaturen auf die Dauer am leichtesten